

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 152.

Neuenbürg, Montag den 28. September 1903.

61. Jahrgang.

Erscheint

Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
jedw. entgegen.

Anzeigenpreis:

die 3 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.

Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.

Telegraphen-Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Der Termin für die Neuwahlen zum preuss. Landtage ist jetzt amtlich bekannt gegeben worden. Die Wahlmännerwahlen finden am 12. November, die Abgeordnetenwahlen am 20. November statt. Da sich die sozialdemokratische Partei an den diesjährigen Landtagswahlen in Preußen lebhaft zu beteiligen gedenkt, so kann man dem Ergebnisse dieser Wahlaktion immerhin mit Interesse entgegen sehen.

Aus Baden, 26. Sept. Die Bahnsteigperre in Baden, die bekanntlich vorerst auf dem Dreieck Mannheim-Heidelberg-Karlsruhe seit Mitte Juni eingeführt ist, soll bis Ende dieses Jahres auf der Hauptbahn aufwärts bis Appentweier, einschließlich der beiden Linien Dos-Baden und Appentweier-Nehl durchgeführt werden. Die „Karlsruher Zeitung“ schrieb jüngst, die Einrichtung habe sich im ganzen glatt vollzogen. Die Frage, ob auf kleineren Stationen die Wartesäle in die Kontrolle einbezogen oder außerhalb bleiben sollen, scheint noch nicht endgültig entschieden zu sein. Auf den bis jetzt mit Bahnsteigperre eingerichteten Strecken sind beide Systeme auf verschiedenen Stationen angewendet.

München, 27. Sept. Der Streit zwischen den hiesigen Krankenkassen und den Ärzten ist beigelegt. Die Einigung ist in der Weise erfolgt, daß sämtliche Krankenkassen einschließlich der Gemeindekrankenkassen die Forderung der Ärzte in Bezug auf die Einführung der freien Arztwahl angenommen haben, ebenso die Honorarforderungen und die Forderung auf Einsetzung eines Schiedsgerichts, das aus zwei Ärzten, zwei Krankenkassenvorständen und einer juristischen Person als unparteiischen Vorsitzenden bestehen wird. Die freie Arztwahl wird am 1. Januar 1904 eingeführt werden.

Landau (Pfalz), 22. Sept. Die hiesige Strafkammer verurteilte in ihrer heutigen Sitzung den in guten Vermögensverhältnissen lebenden 47 Jahre alten Kaufmann Karl Lippert von hier, der an zahlreiche höhergestellte Persönlichkeiten Schmähbriefe der gemeinlichsten Art geschrieben hatte, zu einem Jahr Gefängnis. Als den mutmaßlichen Briefschreiber hatte man seiner Zeit einen Postadjunkten Christmann verhaftet und über 4 Wochen in Untersuchungshaft gehalten. Da aber auch während dieser Zeit die Schmähbriefe versendet werden, mußte der Postbeamte wieder entlassen werden.

Der Kaiser von Rußland weilt mit Gemahlin und Kindern seit Freitag in Darmstadt. Am 30. September trifft der Zar in Wien ein. Er wird vom Kaiser und von den Erzherzogen empfangen, wird aber, ohne Wien zu berühren, durch die westlichen Vororte ins Schönbrunner Schloß fahren. Dort findet in der großen Galerie ein Frühstück für 130 Personen statt, worauf Kaiser Franz Josef und der Zar mit großem Gefolge von der Südbahnstation Geyendorfer zum Geyendorfer- und Hochwildjagd nach Müritz in Steiermark abreisen. Der Aufenthalt in Müritz dauert bis zum 3. Oktober, worauf der Zar, ohne nach Wien zu kommen, direkt nach Darmstadt zurück reist. Während des ganzen Aufenthalts des Kaisers in Müritz werden Graf Lambsdorff und Graf Goluchowski dort sein.

Die Unionsregierung hat jetzt ihr Auge auf Aboffingen geworfen. Der Marzellaier Generalkonsul der Union, Skinner, geht laut seiner eigenen Erklärung nach Aboffingen, um den amerikanischen Waren ein erweitertes Absatzgebiet im Reiche des Regens zu sichern.

Zwei Miniatureisenbahnen werden innerhalb der Weltausstellung in St. Louis 1904 zur Personenbeförderung verwendet werden. Die eine Miniaturbahn besorgt den Transport in der Ebene, die andere über die Hügel des Ausstellungsgebietes. Die Bahn in der Ebene hat eine Spurweite von nur 15 englischen Zoll. Die Lokomotive wiegt nur 20 Zentner. Die „Berg“-bahn hat eine

Spurweite von 22 Zoll und ihre Lokomotiven wiegen je 60 Zentner, da sie Steigungen bis zu 3 Prozent zu überwinden haben. Jeder Zug kann 100 erwachsene Passagiere befördern. Das Fahrge-^h beträgt für alle Eisenbahnen 10 Cents. Der Bau hat am 1. September d. J. begonnen. Beide Strecken werden mit allen Hilfsmitteln moderner Eisenbahnen: Signalehäuser, Semaphoren und mit Vorrichtungen zur Wasserentnahme während der Fahrt, ausgestattet sein.

Was haben sie geleistet?

In einem abschließenden Rückblick auf den sozialdemokratischen Parteitag sagt die „Staatsbürger Zeitung“: Wenn man die Ergebnisse zusammenfaßt und die Frage aufwirft, was denn nun in der acht-tägigen Arbeit im Interesse der deutschen Arbeiterschaft geleistet worden ist, so lautet die Antwort: Nichts! Darüber kann heute kein Zweifel mehr bestehen, daß die sozialdemokratischen Führer, mögen sie sich als Revolutionäre oder als Revisionisten bezeichnen, im Ernste gar nicht daran denken, die Lage der deutschen Arbeiterschaft irgendwie zu verbessern. Ihr nächstes Ziel ist, sich gute Pfanden zu verschaffen und ihren persönlichen Ehrgeiz zu befriedigen, und das weitere Ziel ist der Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung, um auf deren Trümmern den sogenannten sozialdemokratischen Zukunftsstaat zu errichten, in dem sie die oberen Zehntausend bilden. Wenn die sozialdemokratischen Führer das Wohl der Arbeiter im Auge hätten, so würde man doch in den acht Tagen wenigstens einmal eine Erörterung darüber vernommen haben, wie die deutsche Arbeiterschaft in wirtschaftlicher, allgemein beruflicher, geistiger und sittlicher Beziehung vorwärts gebracht werden kann. Nichts von alledem; die vorausgegangenen acht Tage waren ausgefüllt mit Zänkereien, Beschimpfungen und Verdächtigungen größtenteils Art, von denen jeder halbwegs gebildete und gefittete Mensch sich zurückgestoßen fühlen muß. — Die Ehrabschneidereien, die in dieser Zeit zwischen den Genossen vorgenommen wurden, die Schimpfwörter, die man sich gegenseitig an den Kopf warf, sind so roher Art, daß man sich verwundert fragt: Wie kann die deutsche Arbeiterschaft, unter der doch tausende und aber tausende braver, ehrlicher, rechtlich denkender Menschen sind, solche Leute zu ihren Führern erwählen?

Württemberg.

Stuttgart, 25. Sept. Geheimrat Kommerzienrat Dr. Kilian v. Steiner ist gestorben. Nachdem eine Operation vorige Woche glücklich verlaufen war, hat ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende bereitet. Der Verstorbenen war unstreitbar die erste Finanzkapazität Württembergs. Unter seinen Auspizien ist eine große Reihe industrieller Unternehmungen ins Leben getreten. Steiner gehörte u. a. an dem Aufsichtsrat der Württembergischen Vereinsbank, der Badischen Anilin- und Sodafabrik, der Vereinigten Pulverfabrik, der Weidlinger Metallwarenfabrik usw. Ein reges Interesse zeigte er für Kunst und Wissenschaft. An der Gründung des Schwäbischen Schillervereins, dem er kostbare Sammlungen schenkte, war er hervorragend beteiligt. Die in seinem Besitz befindliche Gemäldesammlung, die eine ganze Kollektion von Bach'scher Bilder birgt, hat einen guten Namen. Die Armen haben in Steiner einen nie ermüdenden Wohltäter verloren. Wo es galt, Not und Elend zu lindern, stand er in erster Reihe.

Cannstatt hat für die Volksfestplätze im ganzen 45250 M. eingenommen, und zwar für Wirtshäuser 11063 M., Schaubuden 27177 M., Verkaufsstände 7010 M. Das letzte Jahr ergab 40990 M., also ist hier ein Mehrerlös von 4260 M. zu verzeichnen.

Stuttgart, 25. Sept. (Cannstatter Volksfest.) Die Tier-Ausstellung legt den erfreulichen Beweis ab, daß die Zucht bei uns von Jahr zu Jahr Fort-

schritte macht. Wahre Schaustücke sind unter der Simmentaler Herde, welche das landwirtschaftliche Institut Hohenheim vorgeführt hat. Auch sonst nimmt unter dem Rindvieh das rote und Fleckvieh den breitesten Raum ein, man sieht wunderschöne Exemplare von Farren und Kühen; auch unter dem Limpurger Vieh sind prächtige Masttiere, gegen welche das graue und braune Vieh in der Struktur etwas zurückbleibt. In der Pferdeabteilung sind die Zuchttiere des Landgestüts und die dreijährigen für das Remontedepot Breithülen angekauften Artilleriepferde sehr beachtenswerte Tiere. Daß unsere Landwirte den ihnen schon oft erteilten Rat, der lukrativen Schweineaufzucht mehr Aufmerksamkeit zu schenken, befolgen, zeigen die Mutterchweine mit ihren Familien von 6 bis zu 12 und mehr Sauferkeln. Auch die württ. Landziege repräsentiert sich als eine vorzügliche Rasse.

Ehlingen, 25. Sept. Eine Feuerlöschprobe hatte gestern auf dem Schillerplatz hier die Minimax-Apparat-Vereinsgesellschaft zur Vorführung ihres Handlöschapparats „Minimax“ veranstaltet. Aus diesem Anlaß waren 3 Objekte dargestellt und zwar in ersterem ein ausgebrochener Kaminbrand, im zweiten ein Bodenbrand eines Zimmers und im dritten eine aus Holz zusammengebaute Pyramide. Während die beiden ersten Objekte rasch und leicht mit dem Apparat gelöscht wurden, waren zu letzterem Objekt 2 Apparate nötig, das ganze aber kann zur Unterdrückung von im Entstehen begriffenen Bränden sowohl in größeren Geschäften als auch für kleinere Bauten empfohlen werden. Zu dem interessanten Schauspiel hatten sich neben den bürgerlichen Kollegen mit dem Stadtvorstand verschiedene Angehörige der Feuerwehr und der Weckerlinie, sowie Zuschauer aus dem Publikum eingefunden.

Ulm, 26. Sept. Die weltbekannte Firma C. D. Magirus führte gestern einer Anzahl von geladenen Gästen die erste von der Firma nach eigener Konstruktion gebaute Dampf-Automobil-Feuerpritze vor, deren kompakter Bau bei überraschend hoher Leistungsfähigkeit und leichter und zuverlässiger Funktion allseitig vollste Anerkennung fand. Die Maschine liefert in einer Minute 1800 Liter Wasser und wird mit Petroleum geheizt. Sie stellt den Typus eines modernen, von nichts abhängigen Feuerlöschrequisits dar und dürfte in größeren Orten sich bald Eingang verschaffen.

Ulm, 26. Sept. Wie bestimmt verlautet, übernimmt die Stadt im Jahr 1905 das hiesige von der Kontinentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen gebaute und bisher verwaltete Elektrizitätswerk in eigenen Besitz.

Ulm, 25. Sept. Die Spazier nehmen hier, wo der vergoldete Spaz als Wahrzeichen der Stadt auf dem Münsterplatz aufgestellt ist, so überhand, daß der Gemeinderat 2 Feldschützen mit Gewehren ausrüsten läßt, damit unter dem zudringlichen Vogelzug, dann auch unter den Raben und Krähen im Glacis ausgeräumt werde. Bei diesem Anlaß wurde auch geklagt, daß mit dem Ausstreuen des Malls auf den Aedern auch die Ratten verschleppt würden und sich in unheimlicher Weise vermehrten. Oberbürgermeister Wagner teilte mit, daß er dem Studium der Mallevernichtungsfrage nächstens eine Studienreise nach Hamburg antreten wolle.

Hohentengen, 26. Sept. Ein Stromer, der gestern mittag von der Landjägersmannschaft Mengen in Ortsarrest hier eingeliefert wurde, brach lt. „Niedl. Ztg.“ aus. Sein Weg führte ihn durch den demolierten Ortsarresthof, dann durchbrach er vom Schürloch des Ratszimmerofens aus den Ofen in genanntem Amtszimmer, nahm die ihm abgenommenen Schriften wieder zu sich und entfernte sich durch das Fenster desselben, indem er eine Schranne am Kreuzstöß befestigte und sich an derselben hinabließ. Der Ausgeborene ist wegen Betrugs erst neulich vom Haller Gefängnis entlassen worden, beging aber in

Mengen an einem Wirt und Metzger wieder sein „Handwerk.“

Esslingen, 26. Septbr. Während seither die Obstpreise sich etwas gedrückt hielten, kommt nach und nach mehr Leben in den Handel. Seit gestern sind infolge dessen auch die Preise in die Höhe gegangen und es wurden heute am Güterbahnhof bei 8 Waggons Zufuhr 6 M. 10 bis 6 M. 20 per Zentner bezahlt. Auch auf dem einheimischen Obstmarkt am Marktplatz stiegen die Preise wieder auf 6 M. 70 — 7 M. per Zentner.

Calw, 27. Septbr. Die Bäderinnung hat die Gründung einer eigenen Fachschule beschlossen. Der Unterricht, an dem sich 18 Schüler beteiligen, wird nun im Winter gegeben. Die Stadt gibt zur Unterhaltung der Schule außer dem Lokal, Heizung und Licht noch einen Beitrag von 50 M. Für aus der Schule entlassene Mädchen wird in der gewerblichen Fortbildungsschule ein weiblicher Fortbildungskurs eingeführt. Der Unterricht erstreckt sich namentlich auf Buchführung, Rechnen und Aufsatz. Das Schulgeld beträgt 3 M. Der Unterricht findet nur im Winter statt.

Calw, 27. Sept. Obgleich von einem Arbeitsmangel noch keine Rede sein kann, wird unsere Stadt schon jetzt von einer großen Anzahl armer Reisender aufgesucht. Der starke Zuzug rührt von der guten Verpflegung und Beherbergung her, die die Handwerksburschen im hiesigen Armenhaus bisher gefunden haben. Da aber an die Stadtkasse zu große Anforderungen gestellt werden, und das für diese Zwecke angesammelte Kapital fast aufgezehrt ist, so soll nun dem allzustarcken Besuch der Handwerksburschen gesteuert werden. Die Verpflegung und Beherbergung fällt von jetzt an weg; obdachlose Reisende, die abends ankommen, erhalten nur noch ein Lager auf einer Holzprüsche und ein Brot.

Dermisches.

Warnung. Folgende Warnung finden wir im „Schw. Merkur“, die auch für unsere Leser von Wichtigkeit ist: Seit Jahren schon und jetzt aufs neue kommt es sehr häufig vor in verschiedenen Gegenden Süddeutschlands, daß nach einem Todesfall, bei einzelfühenden Damen besonders ein Ehepaar sich melden läßt, anständig bürgerlich gekleidet, sie einarmig, er mit einem auffallenden roten Ausschlag im Gesicht. Sie sind mit dem Verstorbenen nahe bekannt, kennen alle Familienbeziehungen, die ganze Verwandtschaft genau, betrachten mit Tränen das Bild des Vaters, Gatten oder Bruders an der Wand, rühmen seine trefflichen Eigenschaften und gestehen dann mit noch mehr Tränen, in welcher großer Not sie augenblicklich sind. Die Dame, verlegen, daß sie diese nahen Freunde nicht mehr erkennt, wohlthuend beruhigt von der Anhänglichkeit an den Betrauernden, verfehlt nicht, ihnen einen größeren Geldbetrag in die Hand zu drücken, und die Ueberzeugung betrogen zu sein, kommt ihr, wenn sie überhaupt kommt, erst wenn das Ehepaar glücklich weit weg ist. Die Sache wird mit solch schauspielerischem Talent in Szene gesetzt, daß man sich über das Gelingen nicht wundern kann. Vor nicht

langer Zeit aus dem Zuchthaus entlassen, hat das edle Paar diesen Sommer das äußerst lukrative Geschäft wieder aufgenommen, zunächst in Baden und Hessen. Das Publikum sei auf diesem Weg vor den frechen Betrüggern gewarnt.

Ein Jagdausscher von Rappurr schoß statt eines Hasen eine Witwe von Ettlingen und deren Sohn an. Die Frau hat es nur ihrem Kopftuch zu verdanken, daß sie nicht das Augenlicht verlor.

Gelsenkirchen, 26. Sept. Bei Ueberführung der Strecke Gelsenkirchen-Bulmke wurden drei im Sande spielende Kinder verschüttet, wobei ein zehnjähriger Knabe getötet, ein anderer schwer und ein dritter leicht verletzt wurde.

Am Montag kamen zwei Damen in einer Droschke nach Ottenhöfen bei Achern gefahren und schickten ein mitgebrachtes 6-jähriges Mädchen in eine Wirtskast. Als das Kind im Hause war, fuhren sie schnell davon. Es handelt sich offenbar um die Ausziehung des Kindes. Man hat die beiden Frauenpersonen noch nicht ermitteln können. Nachträglich wird berichtet, daß die beiden Damen nur das Kind seinem rechtmäßigen Vater zustellten. Dieser hat es bereits in Kost gegeben.

Im Bürgerauschuss von Baldkirch bei Freiburg hielt Apotheker Dr. Flimm eine Rede. Plötzlich brach er ab, da er sich schwach fühlte. Kaum hatte er sich auf seinen Stuhl gesetzt, so fiel er herab und war tot. Ein Herzschlag hatte den erst 54 Jahre alten Mann getötet.

Wer Journalist werden will, tut besser, die Laufbahn des Hrn. Pulizer zu studieren als den Journalismus auf seiner New-Yorker Hochschule. Denn das wird man auf keiner Universität der Welt lernen können, was Joseph Pulizer, der niemals eine Universität und kaum überhaupt eine höhere Schule besucht hat, fertig gebracht hat. Dazu muß man natürliche Anlagen haben. Joseph Pulizer hat sie. R. E. Schmidt (Paris) schreibt darüber im „Tag“: Als er das schöne Ungarn verließ und sein Glück in den Vereinigten Staaten suchte, sprach er eigentlich nur Jubeldeutsch. Trotzdem fand er eine Anstellung an der „Westlichen Post“ in St. Louis, wo er den Polizeibericht machte. Dabei verdiente er etwa zwölf Dollars wöchentlich, hatte aber nach zwei Jahren so viel Geld — gepart, daß er für 20000 Dollars einen Anteil an einer englischen Zeitung in St. Louis kaufen konnte. 100000 Dollars jährlich zu sparen, wenn man 1000 verdient, das ist ein Kunststück, das die Journalistenschule Pulizers nicht verraten wird. Der Eigentümer der „Westlichen Post“ merkte nachträglich etwas von diesem Geheimnis, als er allmählich dahinter kam, daß seine Zeitung eines außerordentlich schlechten Rufes genoß und für ein Erpfefferblatt gehalten wurde. Der arme Doktor Preetorius, der die Ehrlichkeit selber ist, und der mit Karl Schurz die „Westliche Post“ herausgibt, wurde vor Schreck krank und ist seit der Zeit nicht sehr gut zu sprechen auf „Slippery Joe“, wie man Hrn. Pulizer zu seiner St. Louiser Zeit nannte. Eine zeitlang belleidete Hr. Pulizer auch ein öffentliches Amt in St. Louis. Als die Cholera in der Stadt wüthete, übernahm er einen Kontrakt, die Leichen zu bestatten. Das geschah

auf einer Insel im Mississippi, und als nachher eine Wasserflut kam, wurden die Toten aus ihren allzu flachen, weil billigen Gräbern herausgeschwemmt und an die Ufer getragen. Die Sache hatte aber so viel Geld eingetragen, daß der „schlüpfrige Joseph“ nach New-York übersiedeln und in die „World“ eintreten konnte. Aus dieser Zeitung hat er das sensationslästernde, verlogene und lässlichste Blatt der Welt gemacht und ungezählte Millionen dabei verdient. Leider ist seither Hr. Hearst auf dem Plan erschienen, hat in seinem „Journal“ noch ärger gelogen und gewirtschaftet als Pulizer in der „World“, und so geht das Geschäft nicht mehr ganz so glänzend wie vor zehn Jahren. Jedenfalls aber hat sich Herr Pulizer zum vielfachen Millionär aufgeschwungen.

(Eine drohlige Geschichte) wird dem „New-Yorker Herald“ berichtet: Mr. Roosevelt inspizierte am 17. Sept. die Einwandererstationen auf der Ellisinsel. Eine deutsche Bauersfrau, die sich unter den Einwanderern befand, wurde auf den Präsidenten aufmerksam gemacht, verstand aber erst gar nicht, was man unter einem Präsidenten zu verstehen habe. Schließlich suchte man ihr die Bedeutung des Besuchers dadurch klar zu machen, daß man ihr sagte: der Präsident sei der amerikanische Kaiser. Das verstand sie, zog aber eine Dollarnote aus der Tasche und verglich ganz genau den darauf abgebildeten Indianer, der in vollem Kriegs- und Federkuschel prangt, mit dem Präsidenten, lachte dann laut auf und rief auf deutsch: „Mich könnt ihr nicht zum Narren halten.“

Wie soll man Obst essen?

Das Obst ist wie alles andere der Verunreinigung ausgesetzt. Schon am Baum oder am Strauch kommt es mit Staub oder Erde in Berührung. Außerdem erhalten es die meisten Menschen, die sich nicht in der glücklichen Lage befinden, sich den Bedarf von eigenen Bäumen zu pflücken, erst dann, wenn es durch viele Hände gegangen, auch wohl auf der Straße zum Verkauf gestellt gewesen ist; dabei sind gewisse Verunreinigungen erst recht nicht zu vermeiden. Es muß somit angenommen werden, daß das Obst in jedem Falle etwas Schmutz an sich hat, in dem dann selbstverständlich auch niedere Lebewesen aller Art enthalten sein können. Daraus entsteht auch die Möglichkeit, daß das Obst zur Verbreitung ansteckender Krankheiten beitragen kann. Durch den Straßensaub, durch die Berührung mit unreinen Händen und durch Insekten können ansteckende Bakterien auf die Früchte gelangen und sie zu einem gesundheitsschädlichen Genußmittel machen, sofern sie nicht richtig behandelt werden.

Ein Arzt in Wien hat über eine Untersuchung von Weintrauben berichtet, die er in einer belebten Straße gekauft hatte, wo viele Schwindsüchtige auf dem Wege nach der Medizinischen Poliklinik vorüberzukommen pflegten. Die Trauben wurden gewaschen, dann wurde das Wasser zur Impfung von 3 Meerschweinchen benutzt, von denen zwei nach 6—8 Wochen an echter Tuberkulose starben. Wenn diese Verhältnisse auch außergewöhnlich sind, so dürfen sie doch nicht unbeachtet bleiben. Auch Erkrankungen an Cholera sind auf die Uebertragung des Keims durch

Gelöste Rätsel.

Kriminalroman von Theo v. Blaukensee.

15)

(Nachdruck verboten.)

X. Abermals entkommen.

Pedro und Hans hatten im Laufe des Vormittags noch eine passende Wohnung gesucht und gemietet. Darauf waren sie gegen 2 Uhr in das Hotel zurückgekehrt und hatten sich auf ihrem Zimmer das Diner servieren lassen.

Nach der Mahlzeit steckten sich beide noch eine Zigarette an mit der Absicht, das Hotel dann zu verlassen.

„Etwas Ruhe nach den Anstrengungen des Mahles wird wohl noch gestattet sein?“ fragte Pedro.

„Ich kann Dir nur sagen, daß ich froh bin, wenn ich dieses Hotel glücklich verlassen habe!“ gab Hans ihm zur Antwort.

„Nur Einbildung! Nur Einbildung!“ jammerte Pedro vor sich hin.

„Mag sein! Aber meine Ahnungen verwirklichen sich nur zu oft.“

„Wenn Du nur mal wieder so eine Ahnung hättest wie mit dem Aronstein.“

„Vielleicht ein andermal!“

Hans öffnete das Fenster und sah die Straße hinunter.

„Eigentlich wollten wir uns noch eine Flasche Wein zu Gemüte führen.“

Plötzlich fuhr Hans vom Fenster zurück wie von einer Tarantel gestochen.

„Na, na, na! Was ist denn los?“ rief Pedro.

„Rasch fort!“ gab der Befragte zur Antwort. „Eben betraten Braun und ein Kommissär das Hotel. Drei andere stehen vor dem Eingang. Wahrscheinlich Geheime!“

„Verdammt!“ Pedro sah rasch zum Fenster hinunter. „Die bleiben stehen!“

„Damit niemand das Hotel verlassen kann. Meine Ahnung!“

„Die soll der Teufel holen! Was tun?“

„Wir nach!“ rief ihm Hans zu, packte den Hut und stürmte zur Tür hinaus, hinter ihm folgte Pedro. Hans eilte nun bis an die Treppe vor und sah hinunter. Braun und der Kommissär kamen eben die Treppe in den ersten Stock herauf. Sie begleitete der Direktor des Hotels.

Pedro und Hans standen im zweiten Stock.

„Hier ist kein Entkommen!“ flüsternte Pedro.

„Nur mir nach!“ forderte ihn Hans auf.

Dann eilte er die Treppe in den dritten, dann in den vierten Stock hinauf; dicht hinter ihm hielt sich Pedro. Oben im vierten Stock betrat Hans mit Pedro einen Abort, dessen Fenster nach der Hofseite hinausging. Die Türe verschloß Pedro.

„Nicht! Nicht!“ rief Hans ihm zu, „sonst entdeckt man, wo wir das Hotel verlassen.“

Er öffnete sodann das Abortfenster und trat auf das Fensterbrett. Er beugte seinen Oberkörper hinaus und tonnte so mit den Händen die Dachrinne

ergreifen. An dieser zog er sich dann empor. Pedro folgte ihm auf dieselbe Weise nach. Sie schmiegt sich nun möglichst dicht an die Rinne und das Dach an, um nicht gesehen zu werden, und krochen dann längs des Hotelbaches, bis sie auf das Dach des Nachbarhauses kamen. Von einem Hause zum andern kletternd, gelangten sie schließlich nach einer Seitenstraße. Dort entdeckten sie eine offenstehende Dachlücke, die in einen Bodenraum hinabführte. Nachdem sie sich überzeugt hatten, daß der Boden leer war und sich keine Menschen in der Nähe befanden, ließen sie sich dort hinab und waren bald gerettet.

Braun und der Kommissär hatten, als sie bei dem Hotel ankamen, den Kriminalpolizisten sofort ihre Plätze angewiesen und ihnen nochmals ihr Verhalten eingeschärft. Dann ließ Braun den Direktor rufen, dem er in wenigen Worten den Sachverhalt mitteilte. Der sofort herbeigerufene Kellner versicherte, daß die beiden Gäste in ihrem Zimmer dinierten. Unter Führung des Direktors begaben sie sich nun sofort in das Zimmer der Gesuchten. Um so größer war die Verblüffung, als sich im Zimmer kein Mensch befand.

Es wurden unter Zuziehung des gesamten Dienstpersonals alle Räumlichkeiten des Hotels durchsucht. Aber die Gesuchten waren und blieben verschwunden. Es wurde das Hotel von oben bis unten durchforstet, aber es fand sich auch nicht die geringste Spur vor.

Obst nachgewiesen worden. Ferner ist zu erwähnen, daß in der Zeit der Obsternte die Fälle von Typhus zahlreicher sind als in andern Jahreszeiten, auch wenn von einer eigentlichen Epidemie nicht die Rede sein kann. Endlich ist die Annahme nicht unbegründet, daß besonders das Fallobst häufig mit Eiern von Würmern behaftet ist.

Ein Arzt in Straßburg hat feststellen wollen, ob und in welchem Grade die verschiedenen Obstsorten mit Schmutz behaftet sind. Um einen Maßstab für die Menge und Gefährlichkeit des am Obst haftenden Schmutzes zu erhalten, bestimmte er die Zahl der Bakterien in einem gewissen Raunteil des Wassers, in dem das Obst gewaschen worden war. Er berechnete die Zahl der Bakterien auf ein Quantum Obst, wie es der Mensch durchschnittlich verzehrt oder wenigstens immer verzehren sollte, also auf 200 Gramm. Da fanden sich auf Heidelbeeren 400 000, auf Zwetschgen 470 000, auf Mirabellen 700 000, auf Birnen 800 000, auf Stachelbeeren 1 Million, auf Gartenerdbeeren 2 Millionen, auf Himbeeren 4 Millionen, auf Johannisbeeren 11 Millionen und auf Kirschen 12 Millionen Bakterien, auf Weintrauben 8 Millionen Schimmelpilze.

Der Unterschied zwischen frisch geplücktem und in der Stadt gelaufenem Obst erwies sich mit Rücksicht auf die Bakterienzahl als nicht groß, sofern das Obst nicht weit transportiert oder durch viele Hände gegangen war. Die angegebenen Zahlen zeigen immerhin, daß eine Waschung des Obstes notwendig ist und daß daher auch dessen Reinigung zur Regel werden müßte. Für die Waschung des Obstes wirkt strömendes Wasser am günstigsten. Die Waschung in einem Kessel oder in einem andern Gefäß muß schon verhältnismäßig lange dauern, ehe eine gleiche Reinigung erzeugt wird. Eine zweimalige Waschung steigert die Wirkung, während eine dritte Wiederholung zwecklos ist. Birnen und Äpfel werden mit Vorteil zunächst trocken abgerieben, da so der Schmutz und die Bakterien leichter abgehen. Bloßes Eintauschen ins Wasser genügt nicht. Zu empfehlen ist auch eine 5 prozentige Lösung von Zitronensäure. Mehrfaches Waschen ist wohl nur bei solchem Obst nötig, das längere Zeit gelegen hat, weil dann die Schale runzlig wird und die Bakterien fester haften läßt.

Durch so langes Waschen wird jedoch der Geschmack und das Aroma, besonders bei Himbeeren und Erdbeeren nachteilig beeinflußt. Für Birnen und Äpfel sollte man daran festhalten, sie mit der Schale nicht zu genießen, ehe sie nicht mit einem trockenen Lappen abgerieben und dann in strömendem Wasser abgespült worden sind. Das Waschen ist aber immer erst kurz vor dem Genuß vorzunehmen, da es die Entwicklung von Schimmel und von Gärungs-Erscheinungen befördert.

(Beim Photographen.) Photograph: „Soll ich Sie mit Bliglicht aufnehmen? — „Na, so lang han i loa Zeit, bis a Gwitter kimmt!“

„Sollten uns die Kerle wiederum entwischt sein?“ sagte der Kommissär zu Braun.

„Leider!“ zischte Braun förmlich vor Wat.

Eine Anfrage bei den vor dem Hotel postierten Schutzleute ergab, daß niemand das Hotel inzwischen verlassen hatte.

„Aber wie ist das nur möglich?“ fragte der Kommissär. „In ihrem Zimmer stehen noch die Reste der Mahlzeit. Sie können doch nicht davon-geflogen sein!“

Als Braun dies Wort hörte, rannte er sofort auf den Gang hinaus, wohin ihm der Kommissär folgte, riß ein Korridorfenster auf und beugte seinen Oberkörper hinaus, um die Dachpartien zu überblicken.

„Dort! Sehen Sie!“ rief der Kommissär und zeigte auf eines der Häuser, das mit seiner Vorderfront an einer Seitenstraße lag. Braun folgte der Richtung und sah nur noch, wie sich Pedro eben in die offene Dachlufe hinabließ.

Einen Augenblick lang blieb Braun hart stehen, dann aber hatte er sofort seine Fassung wiedergewonnen und lief leuchtend, dicht gefolgt von Kommissär Seidel, die Treppe hinunter auf die Straße, dann hinein in die nächste Seitenstraße, bis zu dem Hause, in welchem die beiden Verbrecher verschwunden waren. Aber es war bereits zu spät! Die Verfolgten hatten bereits einen zu großen Vorsprung. Atemlos blieben die beiden stehen und blickten mit wutgeröteten Gesichtern um sich.

Jetzt, wo sie die Verbrecher fast schon in Händen hatten, waren dieselben abermals entkommen!

Wismutig lehrten die beiden wieder in das Hotel zurück und konnten nur die Erfolglosigkeit

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Cannstatt, 26. Sept. Das landw. Hauptfest fand heute bei schönstem Wetter unter der Teilnahme des gesamten Hofes statt. Außer den sämtlichen in Stuttgart weilenden Mitgliedern des Kgl. Hauses waren die Hofstaaten, die Oberhofschergen, die Minister, viele hohe Offiziere aller Waffengattungen, die Präsidenten der beiden Kammern, der Stadtdirektor von Stuttgart und der Oberamtmann von Cannstatt, sowie die beiden Oberbürgermeister von Stuttgart und Cannstatt erschienen. Vor dem Königszelt und auf den Tribünen hatte sich ein äußerst zahlreiches Publikum versammelt. Auf dem Podium der hübsch dekorierten Festtribüne konzertierten zwei Militärkapellen. Kurz vor 10 Uhr erschien das Königspaar, von dem Publikum mit Hochrufen begrüßt. Nach einer Besichtigung der ausgestellten Früchte, der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte und der Sonderausstellung für landwirtschaftliches Bauwesen, wobei der König von dem Minister von Büchel und die Königin von dem Präsidenten der K. Zentralstelle für Landwirtschaft, v. Dv., geführt wurde, fand die Begrüßung der erschienenen Gäste im Königszelt statt. Hierauf folgte die Vorführung von Pferden aus dem Kgl. Privatgestüt, dem Kgl. Landgestüt und aus dem Remontedepot Breithülen, sodann die der prämierten Tiere, wobei der König den Besitzern die Preise überreichte. Zuletzt erfolgte die Vorführung von 6 dreijährigen Hengsten aus dem K. Landgestüt, das Borreiten von älteren Pferden der Kavallerie und die Vorführung eines bespannten Geschüzes der Feldartillerie. Was die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen betrifft, so war sie reichhaltiger als früher und enthielt manche Neuheiten. Besonders Interesse erregte die Sonderausstellung für landwirtschaftliches Bauwesen. Diese Ausstellung bot viel Sehenswertes und Lehrreiches für die Landwirte und die Zentralstelle für Landwirtschaft hat sich dadurch, daß sie sie ins Leben rief, ein großes Verdienst erworben. Von der Zentralstelle war auch eine Feldscheuer mit Heu- und Getreideaufzug aufgestellt worden. Weiter waren zu sehen: Pferdestallrichtungen, Stallventilatoren, Stallpflastermaterial, Entkühlungsvorrichtungen, Mischganganlagen, Heu- und Garbenaufzüge usw. Während so die Ausstellung für Maschinen und andere der Landwirtschaft dienende Geräte Zeugnis ablegte von der Höhe und Vielfältigkeit unserer Industrie, lieferte die Viehausstellung den Beweis, daß die Zucht bei uns jährlich größere Fortschritte macht. — Trotz dem großen Verkehr auf dem Volksfestplatz mußte die Sanitätsmannschaft nur bei unbedeutenden Fällen in Aktion treten.

Cannstatt, 27. Sept. Heute, am dritten Volksfesttage, fand vormittags 11 Uhr in Anwesenheit des Königspaares und eines großen Gefolges auf dem Volksfestplatz das IV. Wandsportfest der süddeutschen Gauen 5, 6, 7 und 8 des deutschen

bestätigen. Als man dann aber die noch im Zimmer stehenden Koffer erbrach, fand sich in jedem ein Strohhalm mit Wasser gefülltes, wasserdichtes Luftkissen vor.

„In dem Punkte hatte ich also recht!“ sagte Braun zu dem Kommissär.

Dieser nickte nur.

„Das nächste Mal aber sollen sie mir nicht wieder entkommen!“ setzte dann Braun zähneknirschend hinzu.

XI. Ein neuer Streich.

In das Juweliengeschäft von Westmann und Fischer, eines der größten und vornehmsten Münchens, trat an einem regnerischen Augustnachmittag ein feingekleideter, eleganter Herr. Er trug einen modernen Sommerüberzieher, einen Anzug von feinstem Stoff und Zylinder. Seine blauen Augen, das blonde Haar und das leimende Schnurrbartchen verliehen dem Ende der Zwanziger stehenden Fremden einen gewinnenden, vertrauenswürdigen Eindruck.

Als er von den Angestellten des Geschäfts nach seinen Wünschen gefragt wurde, gab er seine schmale, zierliche Visitenkarte ab und bat, ob er vielleicht nicht den Besitzer selbst, wenigstens aber dessen Vertreter sprechen könne.

Der Angestellte entfernte sich und gab an den in einem Nebenzimmer arbeitenden Besitzer Westmann die Karte ab. Dieser las:

„Eugen Gochulowski,
Haus Hofmeister des Fürsten Wradiczill.“
Dann erhob er sich und begab sich zu dem im Laden wartenden Fremden, dem er sich als Herr Westmann vorstellte.

Radsfahrbundes statt. Dieses Sportsfest bestand aus einem Preislorso und daran anschließend einem Preisblumenlorso für Rad-, Motorrad- und Automobilfahrer. An dem Corso, der prachtvolle Blumen- und Dekorations aufwies, nahmen Radsfahrvereine und Automobilfahrer aus ganz Süddeutschland teil. Hieran schloß sich dann ein großes Preisreiten an. Nach einem gemeinsam eingenommenen Mittagmahl im Kurzaal besichtigten die Festteilnehmer die Igl. Schlösser Wilhelma und Rosenstein.

Berlin, 27. Sept. Das Wolffsche Bureau erfährt aus Smyrna: Der Todesfall vom 25. Sept. wurde amtlich als Pestfall festgestellt.

Karlsbad, 27. Sept. Lord Milner ist heute nach London abgereist.

Freiburg a. d. Unstrut, 27. Sept. Unter zahlreicher Beteiligung deutscher Turner wurde heute das von der deutschen Turnerschaft gegründete Jahrmuseum in Freiburg eingeweiht. Als Ehrengäste waren Ausschußmitglieder der deutschen Turnerschaft, Vertreter der deutschen Turnerfeststädte und Turnveteranen aus vielen deutschen Gauen anwesend. Zur Vorfeier fand das alljährlich wiederkehrende Wettturnen von 69 deutschen Turnern statt, von denen 35 mit dem Siegerkranz geschmückt wurden und zwar als erste Müller-Weipzig und Hänggen-Raumburg. Heute morgen bewegte sich ein Festzug von 1000 Turnern zum neuen Museum, wo der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Dr. Götz-Weipzig, die Weihrede hielt. Bürgermeister Ehler dankte für das herrliche Geschenk und überreichte Dr. Götz den Ehrenbürgerbrief. Ein Festmahl vereinigte darauf die Teilnehmer, wobei Dr. Götz das Kaiserhoch ausbrachte.

Wien, 27. Sept. Der Kaiser empfing heute früh den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen von Khuen-Hedervary in besonderer Audienz.

Albi, 27. Sept. Bei der Einweihung eines Denkmals für den Admiral Jaurès hielt der Marineminister Pelletan eine Rede, in der er den Patriotismus feierte, den man von dem Chauvinismus unterscheiden müsse, welcher letzterer seinen Ruhm in blutige Träume setze.

Unwöhnliches Wetter am 26. und 29. September. Nachdem auch im Westen Europas der Luftdruck auf 765–768 mm gesunken ist, während das Maximum des Hochdrucks im Nordosten Europas nach Rußland-Polen und Ostungarn gewandert ist, so werden leichte östliche Winde bei recht warmer Temperatur am Dienstag und Mittwoch zwar noch ganz vereinzelte Gewitterneigung, im übrigen fortgesetzt trockenes und heiteres Wetter im Gefolge haben.

Bestellungen

auf den

„Gnzläler“

für das IV. Quartal

nehmen alle Postanstalten und Postboten entgegen. In Neuenbürg abonniert man bei der Expedition.

„Sehr erfreut!“ antwortete der angebliche Gochulowski, der niemand anders war als Hans.

„Womit kann ich Ihnen dienen?“ fragte Herr Westmann.

„Ich habe Sie selbst rufen lassen, weil ich für den Fürsten verschiedene Aufträge zu besorgen habe. Ich wünschte dabei ihre Anwesenheit, da Sie mich auf verschiedenes aufmerksam machen können, was meinem Laienauge entgeht.“

„Sehr verbunden! Was wünscht seine Durchlaucht?“

„Der Fürst ist inkognito hier,“ erwiderte Gochulowski. „Wahren Sie dieses, so lange er sich in der Stadt befindet!“

„Sie können sich darauf bestimmt verlassen!“ sicherte dieser zu.

„Der Fürst wünscht vor allem für sich persönlich einen Ring. Es muß dies selbstverständlich ein Prachtwerk sein. Dann braucht er noch Ohrringe und ein Kollier.“

„Gut!“

Der Besitzer wies einen der Angestellten an, eine entsprechende Auswahl vorzulegen. Dieser brachte nun auch eine Anzahl von Ringen, die sich sämtlich durch Kostbarkeit und künstlerische Arbeit auszeichneten. Herr Westmann machte Gochulowski auf die Feinheiten und Verschiedenheiten der Ringe aufmerksam. Nach längerem Suchen schwankte Gochulowski in der Wahl von 5 Ringen. Er konnte sich für keinen entscheiden.

Westmann meinte hierauf: „Wir können diese 5 Ringe zunächst bei Seite legen und die Wahl in den Ohrringen und Kolliers treffen.“

— (Fortsetzung folgt.) —

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Die Gemeindepfleger

werden auf die Vorschrift der Ministerialverfügung vom 13. März 1887 (Reg.-Bl. S. 68), wonach die Nachweisungen über ausbezahlte Marschgebühren der Oberamtspflege vierteljährlich (auf 1. April, 1. Juli, 1. Oktober und 1. Januar) vorzulegen sind, aufmerksam gemacht.
Den 28. Sept. 1903.

K. Oberamt.
Kälber.

Die Gemeindebehörden

werden veranlaßt, die seit der letztmaligen Einendung der Empfangsbescheinigungen über Familienunterstützung einberufener Mannschaften inzwischen etwa weiter eingegangenen Empfangsbescheinigungen spätestens bis 10. Oktober d. J. dem Oberamt zur Prüfung und Zahlungsanweisung vorzulegen.
Den 26. Septbr. 1903.

K. Oberamt.
Kälber.

Höfen.

Bergebung v. Wegbau-Arbeiten.

Die Arbeiten zur Erbauung eines 1715 m langen Holzabfuhrwegs im hiesigen Gemeinwald Distr. Brennerberg werden im Weg der Submission vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus auf.

Angebote wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag den 5. Okt. d. J., nachmittags 4 Uhr bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.
Den 25. September 1903.

Schultheissenamt.
Feldweg.

Was trinke ich für ein Mineralwasser

sowohl zur Erfrischung wie zur Förderung von Gesundheit??

Ein „rein natürliches Göppinger,“

welches seit 500 Jahren Gesunden u. Kranken große Dienste geleistet.
Niederlage: Apotheke Herrenalb.

Pforzheim.

Unterzeichneter gibt hiemit bekannt, daß er für die Mitglieder der Bezirkskrankenliste Neuenbürg jeden Dienstag von 2—5 Uhr in Wildbad, Hauptstraße 100, im Hause des Hrn. Hofkonditors Lindenberger, im übrigen täglich in Pforzheim zu sprechen ist.

B. Hanser, Zahntechniker,
Westl. Karlfr.-Strasse 30.



Eugen Braunwart,
Uhrmacher und Optiker,
Neuenbürg

empfehlte sein reichhaltiges Lager in Uhren jeder Art:

Regulateure, Wanduhren, Wecker, goldene und silberne Herren- und Damenuhren. Großes Lager in Reiseuhren und Rucksackuhren, sowie Brillen und Aneiser.
Reparaturen jeder Art sorgfältig und billigt.

Neuenbürg.

Gesangbücher

von einfach bis feinst mit und ohne Schloß,

Gebet- und Erbauungsbücher,

Völker u. Benzinger Geistliche Lieder mit Melodien,
Choralbuch, Heim: Männerchöre etc.

Christliche Vergiftmeinnicht

empfehlte in großer Auswahl zu Preisen wie in jeder größeren Buchhandlung

C. Meeh.

Neuenbürg.

Gefunden

ein Geldbeutel mit 9 M. Eigentumsanprüche sind binnen 8 Tagen geltend zu machen.

Den 26. Sept. 1903.
Stadtschultheissenamt.
Stirn.

Altensteig-Stadt.

Der am Mittwoch den 7. Oktober d. J. fällige

Viehmarkt

ist auf Donnerstag den 8. Oktober d. J.

verlegt.

Den 24. Sept. 1903.
Stadtschultheissenamt.
Weller.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmer samt Zubehör wird zu mieten gesucht.

Wo? sagt die Geschäftsstelle 68. Bl.

Neuenbürg.

Zwei ineinander gehende schöne

Zimmer,

möbliert, hat per 1. Okt. oder später an einen Herrn zu vermieten.

Wo? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Schulstinte,

bester Qualität, das Liter zu 45,-

Kanzleitinte

in verschiedenen Fabrikaten und Füllungen,

Copiertinte

in verschiedenen Füllungen,

Tinten-Pulver

zur Bereitung von 1 Liter tief-schwarzer Kanzleitinte, 1 Päckchen 40,- empfiehlt

C. Meeh.

2 Witwen

und 5 evang. u. kath. Fräulein mit und ohne Vermögen, sowie mehrere mit Wirtschaft, Hofgut oder Ladengeschäft, wünschen bald Heirat. Näheres gegen 50 Pfg.-Marke durch

Heinrich Braun in Dehringen.

Auch mehrere ältere Fräulein mit Finanzen sind neu angemeldet bei Obigem.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Einen braven Jungen nimmt sofort unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Adolf Theurer,
Brot- und Feinbäckerei,
Kurort Schömberg.

Neuenbürg.

Ansichts-Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Meeh.

Gräfenhausen, 25. Sept. 1903.

Danksagung.



Für die Liebesdienste, die unserer geliebten Mutter während ihrer Krankheit und bei ihrem Begräbnis erwiesen wurden, sowie für die so wohlthuende Teilnahme, die wir in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir allen unseren

innigsten Dank.

Im Namen der Geschwister:
Ernst Luz, Pfarrer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nach langjähriger Praxis in der Elektrotechnik, welche meine Kenntnisse durch Anwendung von Allem, was mir in diesen Jahren geboten ward, bereicherte, bin ich in der Lage, selbständige elektrische Anlagen von Licht und Kraft nach den neuesten Vorschriften unter voller Garantie zu übernehmen. Empfehle mich durch billige und solideste Ausführung.

Achtungsvoll

Gust. Knöllner,

Schlosser u. Elektrotechniker.



Leibbinden in grösster Auswahl.

Bedienung durch Krankenschwester.
Sanitätsbazar **Anton Heinen, Pforzheim-Wildbad.**

Formulare aller Art
Rechnungen
Briefbogen mit Firma
Wechsel u. Quittungen
Geschäfts-Couverts
Mitteilungen
Plakate

Programme
Visite-
Empfehlungs-
Verlobungs-
Hochzeits-
Trauer-
Grabreden etc. etc.

Karten

sowie alle sonstigen im amtlichen, geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden

Druck-Arbeiten

liefert billigt

C. MEEH
Buchdruckerei, Neuenbürg.

